

## **Pressemitteilung**

Frankfurt/Main, den 27. Januar 2021

# **Finanzierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Auskömmlich – Gleichberechtigt – JETZT !**

Stiller Protest am Donnerstag, den 28.01.2021

Am Donnerstag, den 28.01.2021, demonstrieren der Frankfurter Jugendring und die freien Träger offener Kinder- und Jugendeinrichtungen gemeinsam mit ihren jungen Besucher\*innen und den pädagogischen Fachkräften erneut für die auskömmliche und gleichberechtigte Finanzierung ihrer Einrichtungen. Seit Februar 2019 tun sie dies regelmäßig von 15:00 bis 16:00 Uhr, also eine Stunde vor der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, um auf die Unterfinanzierung dieses Arbeitsfeldes aufmerksam zu machen. Sie fordern von der Regierungskoalition die Einlösung ihres Versprechens. CDU, GRÜNE und SPD hatten im Koalitionsvertrag 2016 (S. 22f.) den „Ausbau von Jugendfreizeiteinrichtungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ festgeschrieben und versprochen: „Wir werden im Verlaufe der Wahlperiode dafür sorgen, dass sich die Tarifierhöhungen in den Leistungen an die Träger wiederfinden. Wir werden wie bei anderen Zuschussempfängern sicherstellen, dass die vereinbarten Tariftreueverpflichtungen eingehalten [...] werden“. Passiert ist seitdem wenig. Seit Februar 2019 wird daher regelmäßig für die Einlösung des Koalitionsversprechens demonstriert, die bisherigen Ergebnisse (s.u. S. 6) sind jedoch nicht zufriedenstellend.

Bei ihrem Corona-konformen stillen Protest lassen 20 Vertreter\*innen stellvertretend für alle Betroffenen im gesamten Stadtgebiet bunte Banner mit den Forderungen auf dem Römerberg sprechen. Zahlreiche offene Kinder- und Jugendeinrichtungen beteiligen sich mit ihren eigenen, kreativ gestalteten Bannern auf diese Weise direkt an der Demonstration. Zeitgleich werden unter dem Hashtag #tag\_der\_geschlossenen\_tuer auf den Instagram-Seiten und Facebook-Seiten der Einrichtungen und deren Unterstützer\*innen diese Banner erscheinen. So wird die Reichweite des Protestes vervielfacht, ohne dass gesundheitliche Risiken eingegangen werden müssen.

**Es drohen Schließungen**, wenn die Stadt Frankfurt nicht für eine auskömmliche Finanzierung sorgt und damit auch die Ungleichbehandlung in der Finanzierung von Trägern und Einrichtungen beendet. Die jahrelange Deckelung dieser Zuschüsse durch die Stadt Frankfurt bei kontinuierlichen Kostensteigerungen für Personal, Liegenschaft und Sachmittel ignoriert die realen Lebens- und Arbeitsbedingungen in der wachsenden Stadt Frankfurt am Main.

**Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen** sind auch und gerade in Krisenzeiten, wie z.B. der Corona-Pandemie, unverzichtbare Orte der Diversität, der außerschulischen Bildung, der Demokratiebildung, der kulturellen Teilhabe, der Freizeitgestaltung, der Innovation, der individuellen Beratung und Unterstützung sowie der Gleichberechtigung aller Besucher\*innen. Sie sind seit Jahrzehnten ein fester und unentbehrlicher Baustein der Stadtgesellschaft und Beitrag zur Sicherung des sozialen Friedens in der Stadt.

Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit arbeiten mit den Schulen, mit Sportvereinen und zahlreichen weiteren Partner\*innen überwiegend stadtteilbezogen vernetzt zusammen und wirken den vielen Benachteiligungen von Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt entgegen. Das gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche, die in Frankfurt in Armut leben müssen und für die Kinder- oder Jugendhäuser zum Teil ein zweites Zuhause sind. Die Einrichtungen tragen wesentlich zu einer Verbesserung der Lebensumstände von jungen Menschen und damit auch zur Erhaltung des so oft beschworenen sozialen Friedens in der Stadt bei.

Für den Frankfurter Jugendring

und

die beteiligten Träger der freien Jugendhilfe in der AG § 78 SGB VIII - Kinder- und Jugendarbeit

Christian Telschow  
Vorstandsmitglied Frankfurter Jugendring  
geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de  
069 56000-10  
0151 67 20 10 77  
[www.frankfurterjugendring.de](http://www.frankfurterjugendring.de)  
27.01.2021

### **Frankfurter Jugendring**

Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband von 29 Jugendverbänden in Frankfurt am Main, die zusammengenommen u.a. das größte Angebot von Freizeit- und Ferienangeboten für junge Menschen in der Stadt vorhalten. Die Verbände weisen einen hohen Grad an Diversität auf und sind verwurzelt in Sport, Pfadfindertum, religiösen und säkularen Weltanschauungen, Umweltschutz, Friedensarbeit, Migration, der Vertretung von Arbeitnehmer\*inneninteressen, Kinderrechten, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, kultureller Traditionen, Rettungsdiensten und, und, und... Diese Mischung macht den Frankfurter Jugendring einzigartig.

Der konstante Dialog, die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Interessen bieten den Zusammenhalt unter den Jugendverbänden und weiteren Mitgliedern wie z. B. dem Stadt-Schüler\*innenRat. Der Kern der Arbeit seiner Mitglieder ist das Bestreben, Kindern und Jugendlichen Lern- und Entfaltungsorte jenseits von Schule und Familie anzubieten. Junge Frankfurter\*innen werden darin unterstützt, sich zu selbstbewussten und demokratischen Individuen zu entwickeln, damit sie später imstande sind Verantwortung für sich und die Gesellschaft, in der sie leben, zu übernehmen.

### **Freie Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit**

§ 78 SGB VIII lautet: „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Bildung von Arbeitsgemeinschaften anstreben, in denen neben ihnen die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe sowie die Träger geförderter Maßnahmen vertreten sind. In den Arbeitsgemeinschaften soll darauf hingewirkt werden, dass die geplanten Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen.“

In Frankfurt haben sich freie Träger zu sogenannten Trägergruppen zusammengeschlossen, in denen sie ihre Interessen u.a. in der AG § 78 Kinder- und Jugendarbeit vertreten.

Die AG Protest wurde im Januar 2019 als Unter-Arbeitsgruppe der freien Träger der AG § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendarbeit gegründet, Sie organisiert den öffentlichen Protest gegen die Unterfinanzierung der Einrichtungen und die mangelhafte Jugendhilfeplanung für das Fachfeld sowie die Ungleichbehandlung der Träger trotz einheitlicher Qualitätsstandards.